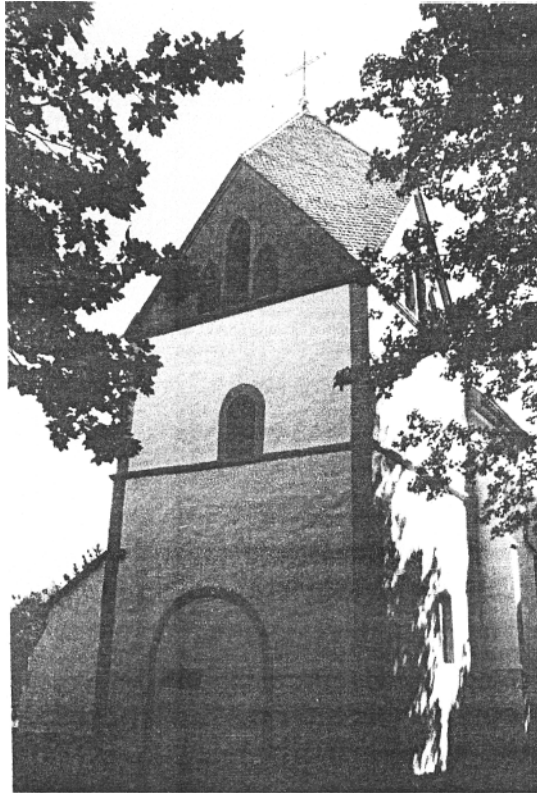


## Kath, Kirche St. Wigbert in Schornsheim



Ziemlich genau in der Mitte von Rheinhessen liegt Schornsheim. Hier besaß Karl der Große ein Königsgut, das er der hl. Lioba als Alterssitz überließ. Sie kam nach Schornsheim nur wenige Jahre vor ihrem Tod (23. September 780)

Karl der Große schenkte die Kirche von Schornsheim, (Urkunde vom 28. Juli 782) an das Kloster Hersfeld.

Im Jahre 1057 kamen durch Vergleich zwischen Abt Meginher von Hersfeld und Erzbischof Luitpold die Güter an das Domstift, die Pfarrei in den Besitz des Benediktinerklosters St. Jakobsberg in Mainz. 1254 erhielt das Mainzer Domkapitel das Patronatsrecht an der Kirche. Das Mainzer Domstift war also in der Folgezeit Bauherr und Bauträger der Schornsheimer Kirche, wodurch sich die aufwändige qualitätsvolle Ausführung des Chores und seiner Ausstattung erklärt.

Nach der Reformationszeit kam die Kirche an die Evangelischen, erst 1702 wurde den Katholiken ein Mitgebrauchsrecht an der Kirche zugestanden. Die kleine katholische Gemeinde benutzte den Chorraum, die große lutherische feierte ihre Gottesdienste im Kirchenschiff. Das Simultaneum dauerte bis 1847.

Es wurde durch einen Vergleich am 23. Oktober 1846 aufgehoben. Die Restkirche - Turm und Chor - wurde den Katholiken für 1600 Gulden überlassen. Bis zum Neubau der evangelischen Kirche, die 1852/53 zum Teil aus dem Material des abgebrochenen Langhauses der alten Kirche errichtet wurde, fanden die evangelischen Gottesdienste im Gemeindehaus statt.

Patron der Kirche ist der hl. Wigbert, ein Gefährte des hl. Bonifatius. Er war Abt des 724 von Bonifatius gegründeten Klosters Fritzlar und des Klosters Ohrdruf. Nach seinem Tod in Fritzlar wurde er dort in der Kirche beigesetzt.

Die alte katholische Kirche von Schornsheim liegt auf einem früher befestigten Hügel am südlichen Rand des Dorfes. Sie ist umgeben vom Friedhof, auf dem sich noch barocke Grabkreuze und zahlreiche Grabmäler des 19. Jahrhunderts finden.

Vom Dorf aus führt eine große, 62 Stufen umfassende Treppenanlage von 1741 zur Kirche.

Die heutige Kirche - nur noch ein Torso - besteht aus Turm, Chor und Sakristei mit Vorhalle.

Der älteste Teil der Kirche ist der Turm, in dem noch Reste des karolingischen Kirchenbaues vermutet werden. Überliefert ist aber lediglich die Jahreszahl 1107, Der Turm geht somit in romanische Zeit zurück, was auch durch die Bauformen bestätigt wird. Im Erdgeschoss des Turmes befand sich der Chor dieser Kirche, die damit zum Typ der sogenannten Chorturmkirchen gehörte.

Der ehemalige Chorraum ist kreuzgratgewölbt. In der Westwand ist sowohl von innen als auch von außen der vermauerte Chorbogen zu sehen, der Chor und Langhaus miteinander verband.

Der Turm ist zweigeschossig, beide Geschosse werden durch ein einfaches Gesims voneinander getrennt. Über dieses Gesims führt an der Westseite eine kleine Türe ins obere Geschoss des Turmes.

Das Dach wurde in den Formen der rheinischen Spätromantik nach einem Brand im Jahre 1881 anstelle der damals zerstörten Barockhaube aufgesetzt. Im vermauerten Chorbogen befindet sich ein zugesetztes Portal. Bemerkenswert ist ein rechteckiger Türsturz, auf dem noch der Rest einer Inschrift zu lesen ist: Anno Domini,..."

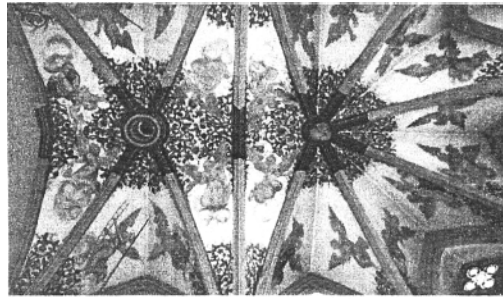
Dieser Türsturz stammt vermutlich vom abgebrochenen Langhaus der Kirche.

Der gotische Chor wurde Ende des 14. Jahrhunderts errichtet. Die Architekturformen, und hier vor allem das Maßwerk in den Fenstern, weisen deutliche Beziehungen zur Mainzer Baukunst dieser Epoche auf.

Über Form und Aussehen des Langhauses, das sich westlich an den Turm anschloss, ist nichts bekannt. Es wurde 1834 - angeblich wegen drohender Einsturzgefahr - baupolizeilich geschlossen und bis 1840 abgetragen. Dies war wohl eine Folge des von 1702 bis 1847 dauernden Simultaneums, da sich während dieser Zeit keine der beiden Konfessionen für den Bau so recht verantwortlich fühlte. Zu einer umfassenden Renovierung kam es erst, nachdem die neue evangelische Kirche fertiggestellt und die alte Kirche den Katholiken zugesprochen war.

In spätgotischer Zeit, wohl um 1500, wurden an der Nordseite von Chor und Turm Sakristei bzw. Vorhalle angebaut.

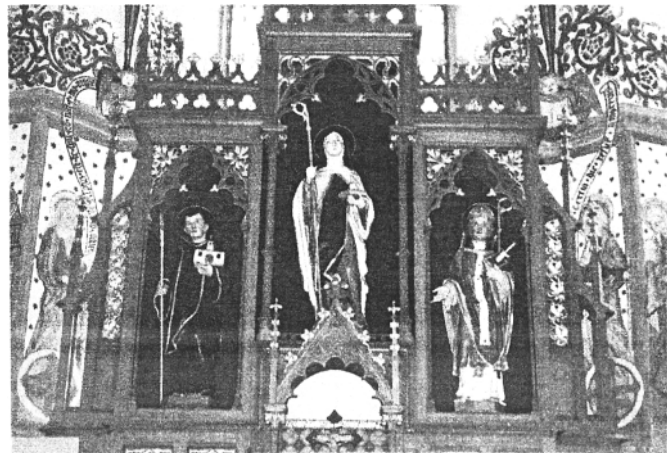
Während das Äußere der Kirche wegen des fehlenden Langhauses ein unvollständiges Bild bietet, ist der Raumeindruck im Chor ungetrübt. Das Kreuzrippengewölbe des Chores besitzt im westlichen Joch einen offenen, ringförmigen Schlussstein. Der Schlussstein zeigt einen Wappenschild mit Passionssymbolen: Rute, Hammer und drei Nägel. Die kräftig profilierten Gewölberippen werden an den Wänden von figürlichen Konsolen aufgefangen.



### Die Ausstattung

In den westlichen Ecken sind die beiden Konsolen als Bauer und Bäuerin gebildet. Der Bauer, offensichtlich ein Winzer, trägt eine Kapuze, die Frau hat zwei Deckelgefäße bei sich. Bei den übrigen Konsolfiguren handelt es sich ausnahmslos um Engel, die Musikinstrumente oder Noten halten.

Zur festen Ausstattung aus der Erbauungszeit gehören neben den Konsolfiguren auch das Sakramentshäuschen (in der nordöstlichen Ecke des Chores) sowie Lavabo- und Sitznische (in der südöstlichen Wand des Chores).



Mittelpunkt des Chores ist ein neugotischer Schnitzaltar aus dem späten 19. Jahrhundert. Er wurde am 25. Januar 1887 vom Mainzer Bischof Haffner konsekriert. Die Aufschrift "FE 1915" an der Rückwand stammt von einer späteren Restaurierung.

Drei reichverzierte Figurennischen bilden den oberen Teil des Altaraufbaus. In der mittleren Nische steht eine Statue der hl. Lioba. Sie ist da als Abtissin

dargestellt. In der rechten Hand hält sie den Abtissinnenstab, in der linken ein Buch, auf dem ein Glöckchen steht.

In der linken Nische steht eine Figur des hl. Bonifatius. Er trägt Bischofsornat. In der linken Hand hält er ein Buch, das von einem Schwert durchbohrt ist. Diese Darstellung geht zurück auf sein Martyrium am 5. Juni 754 bei Dokkum/Westfriesland.

Die rechte Nische zeigt Wigbert, den Kirchen-Patron.

Von der übrigen Ausstattung sind noch ein Kreuz an der Nordwand und ein Gemälde im Turm über der Türe zu erwähnen. Es trägt die Inschrift „Wagner 186T und zeigt die hl. Lioba.

Drei große Heiligenfiguren und zwölf kleine Engelsfiguren aus dem Besitz der Schornsheimer Kirche wurden einem Bericht aus dem Jahre 1911 zufolge am Ende des 19. Jahrhunderts verkauft.

### Die Ausmalung

Als die Schornsheimer Kirche 1910 neu ausgemalt werden sollte, wurden durch Prof. Carl Bronner umfangreiche Reste einer mittelalterlichen sowie einer späteren Ausmalung entdeckt, die unter Tüncheschichten verborgen waren. Die Freilegung brachte ein Dekorationssystem zum Vorschein, das aus figürlichen Darstellungen — Engel, Apostel und weibliche Heiligen — und dekorativen Malereien — Ranken, Ornamente — bestand.

1912-1914 erfolgte die Restaurierung der Malereien in der Kirche. Ziel dieser Restaurierungsmaßnahmen war — im Gegensatz zur heutigen Auffassung — eine vollständige Wiederherstellung im Sinne der Entstehungszeit. Am Gewölbe finden sich Engel, an den Wänden bzw. an den Wandflächen zwischen den Fenstern sind Apostel und Heilige dargestellt. Die Apostel stehen in gemalten Nischen. Am Chorbogen, an der Innenseite des Bogens stehen sich Petrus und Paulus gegenüber. Paulus (Südseite) trägt Schwert und Buch. Petrus hält in der linken Hand sein Attribut, die Schlüssel zur Himmelpforte. Ihm ist auch ein Spruchband beigegeben (der erste Vers des Glaubensbekenntnisses). Die folgenden Credoverse finden sich bei den übrigen Aposteln. Die Schriftbänder enthalten auch die Namen der jeweiligen Apostel. Die Apostelfolge in Verbindung mit dem Glaubensbekenntnis ist eines der Hauptthemen der christlichen Kunst des Spätmittelalters. In den Aposteln sah man die Heilslehre des Neuen Testaments verkörpert.

Die Benennung der neun weiblichen Heiligen ist etwas schwieriger, denn sie tragen keine Namensbeischriften. Man ist hier auf die Attribute angewiesen. Hl. Agnes — ein Lamm. Hl. Margareta — Kreuzstab und Drachen. Hl. Katharina — Rad und Schwert. (das Schwert ist in der Kirche in Schornsheim nicht erhalten). Hl. Odilia — zwei Augen. Hl. Maria Magdalena — ein Salbgefäß. Hl. Anna — Buch und Spindel. Hl. Apollonia — eine Zange mit einem Backenzahn. Hl. Barbara — sie trägt in der linken Hand einen Turm mit drei Fenstern (die Fenster als Zeichen der Dreifaltigkeit). Zusammen mit Katharina und Margareta gehörte Barbara zu den beliebtesten Heiligen des Mittelalters.

Die Malereien an den Wänden des Chores — Apostel und Heilige — gehören zur ursprünglichen Ausmalung des Chores in der Zeit um 1420, also bald nach Vollendung des Baues.



### Renovation 1982 — 1986

Nach etlichen Bittgängen unseres Pfarrgemeinderates zum Bischöflichen Ordinariat (Bauamt) in Mainz war es endlich soweit, mit den Renovierungsarbeiten an unserer Bergkirche konnte begonnen werden.

1982 Die Fundamente wurden freigelegt, gut verputzt und bituminiert, damit kein Wasser mehr eindringt und hochsteigt

1983 Baugerüst wurde aufgestellt; Dachstuhl gereinigt; Die morschen, alten Bänke ausgeräumt; Der alte Fußboden ausgegraben. Eine Treppenstufe wurde weggenommen und der Hochaltar ca. 1 Meter nach hinten verschoben, um Platz für den Voraltaar zu schaffen. Dann 3 Schächte für die Heizung gebaut. (Eigenleistung) Neue Heizung eingebaut mit Bankheizung. Das Fenster im Turmteil wurde neu gestaltet. (Eisenrahmen und Butzenscheiben)

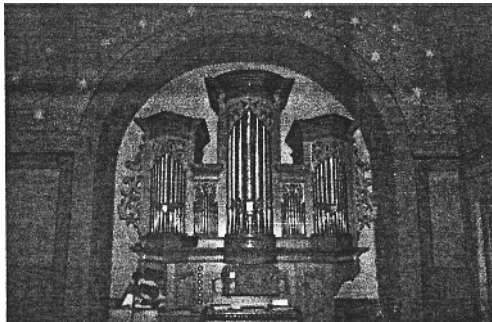
1984 Fenster im Chor ausgebaut und in die Werkstatt gebracht. Dort wurden sie neu verbleit. Dann wurde das Maßwerk ausgebessert, Sicherheitsglasfenster vorgesetzt und die Scheiben wieder eingesetzt.

1985 Dach notdürftig repariert, der Hahn wurde neu vergoldet und die Außenwände frisch gestrichen. In Eigenleistung Wasserleitung und Abfluss verlegt, die Außenlampen aufgestellt und neuer Zugang gepflastert. Fußboden im Kirchenraum mit Steinplatten und in Sakristei mit Holz verlegt.

1986 Die Malerei im Chor wurde restauriert. Turmteil bunt ausgemalt (war vorher ohne Malerei). Sternenhimmel war überstrichen. 1982 wiederentdeckt von Herrn Wurmdobler. Die Fenster im Flur und Sakristei erhielten ebenfalls Butzenscheiben.

Im Flur das Schornsheimer Wappen, mit Krummstab der Hl. Lioba, wurde freundlicher Weise von den Künstlern aufgemalt.

Während der Innenarbeiten waren wir in der evangelischen Kirche zu Gast.



### Renovierung 2005

Die Schornsheimer Kirche, insbesondere der Chor, gehört zu den bedeutenden Baudenkmälern des Mittelrheingebietes, dessen Zentrum Mainz war. Es ist nun Aufgabe und Pflicht unserer Zeit, diese Werte zu erhalten und zu pflegen. Deshalb war die Außenrenovierung der Kirche in Schornsheim der Pfarrgemeinde St. Wigbert ein ganz besonderes Anliegen. Das Dach wurde neu gemacht und die Außenwände frisch verputzt.

#### Katholische Pfarrgemeinde St. Wigbert Schornsheim Adresse:

Katholisches Pfarramt - Weedengasse 4, 55291 Saulheim

Tel.: (06732) 615 88 Fax: (06732) 640 60

E-Mail: [Kath-Pfarramt-Saulheimna.t-online.de](mailto:Kath-Pfarramt-Saulheimna.t-online.de)

Homepage: [www.bistum-mainz.delsaulheim](http://www.bistum-mainz.delsaulheim)

#### Spendenkonto:

Volksbank Alzey, Kto.-Nr. 221 55 500

BLZ 550 912 00

#### Kirchenführung:

Emmy Dürr, Heyer-Str.15, 55288 Schornsheim

Tel.: (06732) 3598

Mehr Informationen über die Kirche und Gemeinde Schornsheim finden Sie im Buch: „Schornsheim Geschichte eines Dorfes 782-1982“ Herausgegeben von der Ortsgemeinde Schornsheim anlässlich der 1200-Jahr-Feier.